

Calwer Wochenblatt

№ 123.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Ersteins Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Anzeigengebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 15 Pfg.

Dienstag, den 14. Oktober 1902.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Calw 1,20
im Haus gebracht, Ort 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk 1,25.

Amthche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Freitag, den 24. Oktober, vor-
mittags 9 Uhr, findet auf dem Rathaus in Calw
Amtsversammlung statt, bei welcher nach dem
bestehenden Turnus die Gemeinden

Calw, Michallden, Altsulach, Altsburg, Alts-
hengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gchingen,
Hirsau, Holzbronn, Liebenzell, Martinsmaos,
Mittlingen, Neuhengstett, Obertollbach, Ostels-
heim, Simmozheim, Sonnenhardt, Stamm-
heim, Teinach, Unterreichenbach und zwar:
Calw mit 7 Stimmen, Gchingen, Hirsau und
Stammheim mit je 2 Stimmen, die übrigen
mit je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Von jeder Gemeinde haben hiebei sovielle Ver-
treter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen
in der Amtsversammlung führt.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher auf
Rechnung der Amtspflege der Amtsversammlung
anwohnen.

Gegenstände der Amtsversammlung sind:

1. Mitteilung der Uebersichten über die Einnahmen
und Ausgaben der Amtspflege pro 1. April
und 1. Oktober 1902.
2. Feststellung der Amtsvergleichungstaxen pro
1902/03.
3. Bericht über das Ergebnis der Abhör der Amts-
pflege-Rechnung 1900/01 und der Rechnung der
Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1900.
4. Prüfung der Amtspflege-Rechnung pro 1901/02
und der Rechnung der Bezirkskrankenpflege-
versicherung pro 1901.
5. Beratung des Amtskörperchaftsetats 1902/03.
6. Besuche der Stadtgemeinde Calw, der Gemein-
den Gchingen, Altsburg, Oberreichenbach und
der Teilgemeinde Oberriedt um Verwilligung
von Straßenbaubeiträgen.
7. Antrag mehrerer Waldgemeinden um Ueber-
nahme des Wartgelds für den Katastergeometer
Stöckinger in Altensteig auf die Amtskörperchaft.
8. Regulierung der Gehalte des Oberamtspflegers,
des Oberamtsparaffiniers und des Sparrassen-
kontrolleurs.
9. Antrag der Stadtgemeinde Calw auf Ueber-
nahme des städtischen Krankenhauses in Calw
als Bezirkskrankenhaus, eventuell Erhöhung
des Amtskörperchaftbeitrags zum städtischen
Krankenhaus.
10. Frage der Wiederbesetzung der Oberamts-
mundarztstelle.
11. Wahl der Sachverständigen für Abschätzungen
im Sinne des Art. 14 des Quartierleistungs-
Gesetzes.
12. Wahl des Schriftführers der Amtsversammlung,
des bürgerlichen Mitglieds der Ober-Erfagkom-
mission, des Mitglieds des Verwaltungsrats
der Pensionskasse für Körperchaftsbeamte des
Mitglieds des Disziplinarkonstituts für Körperchafts-
beamte und des Mitglieds für die Landarmen-
behörde.
13. Antrag der Gemeinde Simmozheim auf Ueber-
nahme des Aufwands für Geistesranke, Geistes-
schwache, Epileptische, Taubstumme und Blinde
durch den Kreislandarmenverband.
14. Wahl der Mitglieder der Oberamtswahlkommissi-
on für die Landtagswahl.

Außerdem kommen noch einige weitere minder-
wichtige Gegenstände zur Verhandlung.
Calw, 11. Oktober 1902.

A. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die für die Enz angeordnete Floßperre ist
lt. Mitteilung des Großh. Bezirksamts Pforzheim
bis 20. Oktober d. J. verlängert worden.

Calw, 11. Oktober 1902.

A. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Der neugewählte Stadtschultheiß Conz in
Calw ist heute beeidigt und in sein Amt eingefeht
worden.

Calw, 13. Okt. 1902.

A. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft,
betr. die Wiedereröffnung der landwirt-
schaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden
in diesem Jahr eröffnet werden:

- in Gmünd am 6. Nov., vormittags 10 Uhr,
- in Hall am 4. Nov., vormittags 10 Uhr,
- in Heilbronn am 17. Nov., vormittags 10 Uhr,
- in Leonberg am 10. November, vorm. 11 Uhr,
- in Ravensburg am 4. Nov., vormittags 9 Uhr,
- in Reutlingen am 8. Nov., nachmittags 2 Uhr,
- in Rottweil am 12. November, nachmittags 4 Uhr,
- in Ulm am 3. November, vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und
wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen
einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchent-
lich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht
auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und
das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel aus-
gewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter
Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in
der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Um-
fang gelehrt, daß dieselbe von den Schülern nach
ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden
können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch
eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen
Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch
erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen,
in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden
Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt
ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Bei wieder-
holtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld
15 M. Uebrigens haben eine größere Anzahl land-
wirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses
Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler
zu bezahlen.

Neuintretende Schüler müssen das 15. Lebens-
jahr zurückgelegt haben, gut prädisiert sein und die
für das Verständnis des Unterrichts notwendigen
Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat — wo-
möglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu
geschehen

für Gmünd bei Landwirtschaftsinspekt. Schmid-
berger in Gmünd,
für Hall bei Dekonomierat Rindt in Hall,
für Heilbronn bei Landwirtschafts-Inspektor
Wunderlich in Heilbronn,
für Leonberg bei Landwirtschafts-Inspektor Dr.
Wacker in Leonberg.

für Ravensburg bei Landwirtschafts-Inspektor
Kost in Ravensburg,
für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor
Rangold in Reutlingen,
für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Horn-
berger in Rottweil und
für Ulm bei Landwirtschafts-Lehrer Ströbel in
Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse,
ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung
des Vaters bzw. des Vormunds zum Besuch der
Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die
Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privat-
häusern erteilen auf Verlangen die betreffenden
Schulvorstände.

Stuttgart, 1. Okt. 1902.

In Vertretung:
Kraiss.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 10. Okt. (Egdt.) Bei der gegen-
wärtigen großen Mäuseplage empfiehlt es sich,
daß seitens der Gemeinden vergiftete Strichmün-
den beschafft und auf der Feldmarkung gelegt
werden. Diese Körner müssen aber vom betr. Apo-
theker nicht nur mit Strychnin, sondern auch mit
Sacharin getränkt werden, damit sie süßlich und
nicht bitter schmecken. Auch müssen sie vor dem
Gebrauch in flüssig gemachtes Schmalz oder Butter
gelegt werden, in welchem Zustand sie von den
Mäusen gerner gefressen werden. Zum Gebrauch
von Strychnin ist jedoch nach der Minist.-Verfügung
vom 4. Juni 1895, § 21, Reg.-Bl. S. 178, Min-
Erlaß v. 29. April 1896 (Min.-Amtsbl. S. 129)
oberamtliche Genehmigung einzuholen und sind die
dort gegebenen Bestimmungen einzuhalten.

J. Dedenspfronn, 13. Okt. Auf Ein-
ladung von Stadtschultheiß Rutschler in Wildberg
versammelten sich letzten Samstag die Ortsvorsteher
der Gemeinden Herrenberg, Affstätt, Kuppingen,
Oberjesingen, Dedenspfronn, Gältlingen, Sulz und
Wildberg in Oberjesingen im Gasthaus z. Blume,
um über das Projekt der Erbauung einer
Bahn von Herrenberg über Sulz nach
Wildberg zu beraten. Nach Geometer Gärtner-
Wildberg kommen hiebei zwei Strecken in Betracht:
Die eine von Herrenberg über Dedenspfronn, Gält-
lingen und Sulz mit einer Steigung bzw. einem
Gefälle bis zu 2%, die andere direkt über Sulz
mit Umgehung von Dedenspfronn und Gältlingen
mit einer Steigung bzw. Gefälle bis zu 2 1/2%.
Einem Antrag aus Herrenberg entsprechend wurde
beschlossen, zunächst an die württ. Eisenbahngesell-
schaft die Anfrage zu richten, ob sie bereit wäre,
hiezuh die nötigen Pläne und Kostenvoranschläge
ausarbeiten zu lassen und zu welchem Preise. Die
zu erwartende Antwort wird einer später in Kup-
pingen anzuberaumenden Versammlung vorgelegt
werden, worauf weitere Beschlüsse gefaßt werden
sollen. Da obiges Projekt hauptsächlich von den
Gemeinden Wildberg und Sulz befürwortet wird,
die übrigen Gemeinden aber für ein Projekt mit
Anschluß in Calw ebenso eingenommen wären, so
wäre es für dieselben von Interesse zu erfahren
wie sich die Handels- und Gewerbekammer Calw
hiezuh stellt.

Stuttgart, 9. Okt. (Landgericht.) In der Wirtschaft zur Spagennühle hier wurden in der Nacht zum 12. Juni d. J. grobe Unschreitungen verübt, anfänglich deren der Strafkammer vorgeführt wurden: 1) der 36 Jahre alte, ledige Maurer Jakob Igel von Herrenberg; 2) der 36 Jahre alte ledige Bäcker Max Josef Bischoff von Blatt; 3) der 30 Jahre alte, ledige Zementarbeiter Joh. Gottfried Mayer von hier; 4) der 24 Jahre alte, verheiratete Tagelöhner Paul Mörk von hier; 5) der 31 Jahre alte, ledige Tagelöhner Karl Pracht von hier, sämtliche vorbestraft. Ein sechster Angeklagter, Chr. Heinke von Winterbach, ist flehentlich verfolgt. Igel und Bischoff gerieten in der genannten Wirtschaft mit einander in Streit und wurden deshalb aus dem Lokal verwiesen. Im Hausgang erhielt Bischoff von Igel mehrere Messerschläge. Aus Aerger über diese Verletzungen beschloß Bischoffs Freunde, die weiteren Angeklagten, die Wirtschaft zur Spagennühle zu demolieren. Als sie gegen dieselbe anrückten, fanden sie die Haustüre geschlossen, schlugen sie mit Bierfässern ein und riefen, teilweise mit blanken Messern bewaffnet, den obenstehenden Personen zu: „Kommt nur herunter, wir stehen euch zusammen,“ warfen etwa ein Duzend Unterzüge die Treppe hinauf, daß sie in Trümmer gingen, wurden aber dann festgenommen. Igel wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängnis unter Abrechnung von 1 Monat 15 Tagen für Untersuchungshaft verurteilt. Bischoff wegen erschweren Hausfriedensbruchs zu 2 Monaten, Mayer wegen eines solchen und Sachbeschädigung zu 5 Monaten, Mörk desgleichen zu 3 Monaten 15 Tagen, Pracht wegen erschweren Hausfriedensbruchs zu 2 Monaten Gefängnis.

Stuttgart, 9. Okt. (Kriegsgericht.) Der Unteroffizier Albert Brodbeck der 7. Compagnie Infanterieregiments Nr. 125 hat im September ds. Js. den Musketier G u h l, der trotz vorherigem Befehl seinen Waffenrock nicht gelieft hatte und so zum Dienst angetreten war, auch seine Mütze nicht ausgebüßt hatte, mit der Hand zweimal auf die Brust gestoßen und mit der ungereinigten Mütze dreimal ins Gesicht geschlagen. Das Urteil lautete wegen vorsätzlichen Schlagens und Stoßens eines Untergebenen unter Annahme eines minder schweren Falles auf 10 Tage mittleren Arrest.

Canstatt, 11. Okt. Heute mittag wurde die Leiche eines unbekanntes, etwa 40 Jahre alten, dem Arbeiterstand angehörigen Mannes bei der König Karlsbrücke aus dem Neckar gezogen. Die Leiche dürfte nur einige Tage im Wasser gelegen haben.

Bieningen, 7. Okt. Um dem Umsichgreifen der Mäuseplage zu steuern, wurde von den bürgerlichen Kollegien auf das Wegfangen der schädlichen Rager eine Prämie ausgesetzt: M. 120 pro 100 Stück. Im Lauf des verflossenen Monats wurden auf dem Brach- und Haberfeld 60 124

Feldmäuse gefangen und abgeliefert. Diefür wurden aus der Gemeindefasse M. 721,48 bezahlt.

Hessigheim a. N., 9. Okt. Die Herbstausichten sind hier noch befriedigende zu nennen. Wenn auch von verschiedenen Lagen, in welchen der Raifrost so vieles verdorben hat, wenig zu ernten ist, so gibt es doch in unseren Wurmbergen, welche durch ihre geschützte Lage am Neckar und durch Nebelbildungen von der Kälte des Frühjahrs verschont blieben, noch viel und guten Wein. Die reichlich vorhandenen und im Reifegrad schon sehr vorgefertigten Trollingertrauben daselbst, zeigen das.

Lauffen a. N., 10. Okt. Die zur Zeit herrschende freundliche Bitterung kommt unsern Weinbergen sehr zu statten. Die Weinbergbesitzer führen gerne allenfallsige Besucher durch die hiesigen Nebgelände, wobei sich Käufer von „Neuem“ überzeugen können, daß die Weinberge frei von Krankheiten, noch sehr schön belaubt und die Trauben in der Reife sehr vorangeschritten sind.

Heilbronn, 8. Okt. (Ledermarkt.) Die Zufahren zum gestrigen Markt waren gegen letzten Augustmarkt nur halb so groß, wohl infolge, weil vor dem Ledermarkt auf den größeren Produktionsplätzen wie Wackwang, Ehingen, Neutlingen u. größere Einkäufe gemacht wurden und diese Quantitäten deshalb nicht auf den Markt kamen. Bis auf einige kleine Partien wurde alles rasch vergriffen und haben die Preise gegen letzten Markt etwas angezogen. Auch die Nähe des nächste Woche stattfindenden Ledermarkts in Stuttgart mag dazu beigetragen haben, daß die Zufahren geringer wie sonst waren. Die Klagen der Gerber über allzuhohe Hautpreise, sowie die der Lederhändler über schlechten Selbengang haben auf den Geschäftsgang großen Einfluß. Es wurden verkauft und amlich verwogen: Sohlleder 11662 Pfd., Schmal- und Wildbohrleder 49349 Pfd., Zeugleder 2216 Pfd., Kalbleder 2580 1/2 Pfd., zusammen 65 807 1/2 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von ca. 90 000 M. einschließlich Schafleder und Rohware.

Heilbronn, 12. Oktober. Am gestrigen zehnten Tage der Prozeßverhandlungen wurde das Urteil im Heilbronner Gewerbebankprozeß gefällt. Nach sechsständiger Beratung wurde der Wahrspruch der Geschworenen verkündigt. Derselbe lautete bei Fuchs und bei Keeser auf Bejahung der Untreue, Unterschlagung, Verschleierung Kurzsprechung, einfacher Bankrott und Depotunterschlagung. Krug ist in allen diesen Fällen der Beihilfe beschuldigt. Den Angeklagten werden für alle diese Fälle mildernde Umstände verlag. Außerdem werden die Angeklagten Keeser und Krug der Urkundenfälschung beschuldigt mit Zubilligung mildernder Umstände. Von der Verleitung zum Börsenspiel wird Fuchs freigesprochen. Das Urteil des Gerichtshofs lautete nach längerer Beratung: Fuchs 8 Jahre Zuchthaus, Keeser 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus und Krug 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus.

Schlath, 7. Okt. Die Kinder und Fohlen von der hiesigen Jungviehweide wurden am Samstag abgetrieben. Kalbern haben bis zu 2 Zentner an Gewicht zugenommen. Die Fohlen gewannen insbesondere durch die Erstarkung der Glieder. Den schönsten Tieren wurden vom landwirtschaftlichen Verein Preise im Betrag von 6 bis 15 M. erteilt. Einen diesem Verein gehörigen Farren erstiegerte Groß-Gislingen um 510 M.

Karlsruhe, 10. Okt. Zu dem Pistolenduell wird der „Bad. Landesztg.“ von beteiligter Seite noch geschrieben: Herr stud. phil. Ruff, welcher am 7. ds. Mts. das Unglück hatte, seinen Gegner im Duell lebensgefährlich zu verwunden, stammt aus einer sehr angesehenen Familie der Rheinpfalz, welche vor kurzem ihren Wohnsitz nach Landau verlegt hat. Vor Jahresfrist studierte Herr Ruff an der hies. Hochschule, bezog jedoch Ostern vorigen Jahres die Universität Bern. Während der diesjährigen Herbstübungen war er als Bizewachtmeister der Reserve bei einem der Meyer Feldartillerieregimenter zur Ableistung einer Uebung eingezogen. Nunmehr gedachte er an der Universität Bern sein Doktorexamen abzulegen und besuchte auf der Durchreise hier einen Bekannten, mit welchem er an dem verhängnisvollen Abend in einem Cafe zusammengekommen; dort wurde er gegen seinen Willen in die Affaire hereingezogen, welche mit dem bedauerenswerten Duell, an dessen Zustandekommen er durchaus kein Interesse hatte, der Forbernde auch nicht gewesen ist, endete. — Mehrmals im Laufe des Nachmittags hat er persönlich im städtischen Krankenhaus über das Befinden des Schwerverletzten Erkundigungen eingezogen und sich sofort, als der Tod eingetreten war, freiwillig der Großh. Staatsanwaltschaft gestellt, wurde also nicht, wie einige Blätter gemeldet haben, verhaftet. — Der Reinwaschungsversuch des Duellhelden ist völlig wertlos; im Gegenteil, wenn er ein so vernünftiger Mann ist, dann hätte er die Ansehnungen des viel jüngeren Mannes, der Verlegte war ja nach den Mitteilungen erst 19 Jahre alt, nicht hören und auf dieselben nicht reagieren brauchen. Seine Schuld an dem Duell ist eine umso schwerere, wenn man erfährt, daß er ein „gesetzter“ junger Mann und sogar Bizewachtmeister war.

Vom Kaiserstuhl, 9. Okt. In Gischstetten hat gestern die Weinlese begonnen. Quantitativ ist das Ertragnis nur ein mittelmäßiges, dagegen scheint dasselbe qualitativ besser als erwartet auszufallen; verschiedene Mostproben ergaben ein Gewicht von 58 bis 62 Grad nach Dehale.

München, 10. Okt. Gestern nachmittag reparierte in dem Parterreraum eines Hauses in der Lindwurmstraße ein Monteur der Gasfabrik ein Gasometerrohr. Nach Beendigung seiner Arbeit vergah er, das Gas abzustellen. Die Hausmeisterin bemerkte alsdann einen Gasgeruch und telephonierte an die Gasfabrik, worauf derselbe Mann sofort

Feuilleton.

Walter Carpenter's Nachlaß.

Original-Roman von Jos. Baierlein.

(Fortsetzung.)

„Ich muß Vat Snapper Recht geben,“ ergriff da der Seiltänzer das Wort. „Du scheinst unsere Abrede vergessen zu haben, Freund James! Das Wild für Dich einzufangen, — ja, dazu erklärte ich mich bereit, und ich habe mein Versprechen gehalten. Du hast jetzt Deine Feinde unter sicherem Verschluss und besitzest alle ihre Papiere, auf die Du so großen Wert legst. Selbst angenommen, was aber bei meiner und Vat Snappers Wachsamkeit unmöglich ist, sie gelangten durch irgend einen verwünschten Zufall vor der verabredeten Zeit aus ihrem Gefängnis ins Freie, — was wollten sie anfassen ohne Papiere und namentlich ohne Geld? Sie würden in diesem Fall als arme und obdachlose Leute nur der Polizei etwas früher in die Hände geraten, als sie ihr ohnehin anheimfallen müssen, wenn wir sie gebunden, geknebelt und ohne einen Harting in der Tasche in Abelaide aussetzen. Sei also zufrieden mit dem, was wir heute erzielt haben, old friend! Schlage Dir alles Andere aus dem Kopf! Denn allzu scharf macht schartig, und ich will nicht noch schwerer träumen, als gewöhnlich, — ich will das ein für alle Mal nicht! Nein!“

Der Lord suchte die Achseln mit verdrießlicher Miene.

„Meinetwegen,“ sagte er; „mag es denn nach Eurem Willen gehen! Wenn wir nur nicht zu unserem Nachteil erfahren müssen, daß sentimentale Regungen bei einem Geschäft wie dem gegenwärtigen, nichts taugen. Wäre ich allein oder nur mit meinem Partner John bei der Sache engagiert, sollte mich nichts von

der Probe abhalten, ob etwa die Willen des Juden durch die lange Seereise gelitten haben. Aber ich will Euch Hasenfäßen das Herz nicht schwer machen. Dagegen hoffe ich, Vat Snapper, du wirst alle Vorsicht angewandt haben, damit Niemand im Hause etwas vom heutigen Vorgang bemerkte. Ich verstehe darunter, daß keine Seele eine Ahnung besitzt von den Gefangenen, die du beherbergst, noch von deren Gewahrsam.“

„Nicht einmal mein Weib weiß etwas von ihnen,“ versicherte der Schenkwirt. „Lediglich die Artisten Tom Graygreens könnten etwas gemerkt haben, als wir die Fremden in's Gewölbe schafften. Denn die Fenster ihrer Schlafzimmer gehen auf den Hofraum hinaus. Allein dieselben sind stumm, wie die Fische, wenn es sich um Angelegenheiten ihres Meisters handelt, und zudem habe ich sie nach ihrer Heimkehr von der Vorstellung so tüchtig mit Brandy traktiert, daß ich zehn Pfund gegen eine Apfelsine wette, sie schnarrten schon längst auf ihren Notkrähen, als John mit dem Wagen ankam, und hörten deshalb kein Sterbenswörtchen von dem ganzen Vorgang.“

„Desto besser,“ meinte der Lord. „Biete die größtmögliche Vorsicht auf, daß das Versteck der Burschen nicht offenbar wird. Ich glaube zwar, daß Rufe derselben durch die dicken Mauern nicht auf die Straße dringen; aber sollte es nicht auffallen, wenn die Gewölbethür jeweilen geöffnet wird, um ihnen das Essen zu bringen? Und sollten sie bei solcher Gelegenheit nicht einmal entwisphen können?“

Vat Snapper lachte.

„Laß das meine Sorge sein, old friend,“ sagte er, „für's Entwisphen ist und bleibt das beste Mittel eine stets verschlossene Thür. Auch durch die schmale Fensternische, die auf unbewohntes Parkland hinausgeht und ein wenig Licht



wieder erschien. Er betrat das Lokal mit offenem Licht, es erfolgte sofort eine heftige Explosion, die die Wände und die Decke stark beschädigte. Der Monteur, die Hausmeisterin und ihr zwölfjähriger Sohn erlitten starke Brandwunden. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr beseitigte jede weitere Gefahr.

Reg, 11. Okt. Zwischen Reg und Diebenhofen stießen gestern gestern zwei Güterzüge zusammen. 10 Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Die Strecke ist völlig gesperrt, der Materialschaden bedeutend. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht festgestellt.

Bad Nauheim, 11. Okt. Bürgermeister Werner wurde heute vormittag im großen Leicht tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Dresden, 10. Okt. Auf seinem Gute Piskowitz bei Gamenz erschoss sich der sächsische Major a. D. von der Planitz, ein Better des sächsischen Kriegsministers wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse. Im November sollte sein Schloss zur Subhastation kommen.

Berlin, 10. Okt. Nach einer Meldung aus Madrid kam es gestern in Salinea bei Gibraltar, wo 25 000 Mann streifen, zu einem furchtbaren Auftritt. Die Gendarmarie wollte eine Versammlung im Stier-Cirkus verhindern. Sie wurde aber mit Steinwürfen angegriffen und gab Feuer. Drei Arbeiter wurden erschossen und sehr viele verwundet. Vorher hatte die Menge die Brotläden geplündert und die Wohnung des Bürgermeisters zertrümmert. Die Stadt ist von Infanterie besetzt. In Sevilla steht der Generalstreik bevor. In Barcelona, Madrid, Murcia und Xeres sind die Zustände ebenfalls bedenklich.

Berlin, 11. Okt. Infolge einer Verkältung, die sich der Erzherzog Josef bei den Manövern zu Sadowe zugezogen, hat sich nach dem Lokalanzeiger sein Zustand derart verschlimmert, daß die Ärzte den Eintritt einer Lungenentzündung befürchten. Daher wird bei den Klausenberger Festlichkeiten Erzherzog Josef August den Kaiser Franz Josef vertreten.

Berlin, 11. Okt. Gegenüber einander widersprechenden Mitteilungen von angeblich burscher Seite über die Frage des Empfanges der Buren generale beim Kaiser wird der Nationalzeitung von zuverlässiger Seite versichert, daß der deutsche Schritt, der auf Befehl des Kaisers gegenüber den Buren generalen geschehen war, sich auf eine Benachrichtigung von den Empfangsbedingungen beschränkte. Ein Wunsch des Kaisers, die Buren generale zu sehen, ist diesen niemals mitgeteilt worden.

Berlin, 12. Okt. Der Kolonialkongress wurde gestern durch ein Festmahl im Kaiserhof geschlossen. An demselben wurden zahlreiche Trinksprüche ausgebracht. Staatssekretär Frhr.

von Nichtshofen sagte u. a., auch bei den kolonialen Unternehmungen sei der nervus rerum das Geld. Die Regierung könne nicht allein handeln, da sei der Reichstag berufen zu helfen. Man müsse darauf dringen, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Kandidaten mit einem Tropfen kolonialen Deles gesalbt seien, um die Reichsmaschine in der gewünschten Richtung in Gang zu bringen. Auch sollten die Teilnehmer des Kongresses die Begeisterung der letzten Tage in das Land tragen.

Brüssel, 10. Okt. Petit bleu schreibt über die Note der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung: General Botha bittet uns, die öffentliche Meinung zu ersuchen, die Version, wonach die Audienz beim deutschen Kaiser nicht stattfindet, weil die Generale zu lange geizig hätten, diese Audienz durch Vermittelung des englischen Botschafters nachzusuchen, nur unter Vorbehalt anzunehmen und weitere Erklärungen abzuwarten. General Botha wünscht gleichzeitig die Kommentare richtig zu stellen, welche im Anschluß an die Note der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in Deutschland veröffentlicht wurden. Es ist völlig unrichtig, daß der Besuch der Buren-Generale in Deutschland, gleichviel ob die Audienz beim Kaiser stattfindet oder nicht, einen der kaiserlichen Politik feindlichen Charakter haben soll. Wir treiben keine Politik, erklärte Botha mit besonderem Nachdruck. Wir würden in Deutschland und Frankreich nicht mehr Politik treiben, als wir dies in Holland gethan haben. Unsere Mission ist lediglich eine solche zu Gunsten unserer unglücklichen Mitbürger. Wir haben unseren Freunden in Deutschland klar bedeutet, daß wir eher auf unsere Reise verzichten wollen, als derselben ein politisches Gepräge zu geben und das haben sie auch sehr gut verstanden.

Utrecht, 10. Okt. Bei den Feierlichkeiten aus Anlaß des 77. Geburtstages Krüger's erklärte Dewet, er sei durch die vielen Empfangsfeierlichkeiten abgelenkt und habe auch aus diesem Grunde bereits früh Brüssel verlassen.

Paris, 10. Okt. Wie hiesige Blätter aus Petersburg berichten, ist die Großfürstin Helena, eine Cousine des Zaren in Begleitung eines jungen Mannes vom Hofe geflüchtet. Die Nachricht ist deshalb weniger überraschend, als die Großfürstin bereits zweimal ähnliche Fluchtversuche unternahm, das eine Mal mit einem Offizier, das andere Mal mit einem Studenten. Der Offizier wurde nach Sibirien verschickt, während der Student eingekerkert wurde.

London, 11. Okt. In der Nitro-Glycerin-Fabrik zu Stevenston explodierten 2 Behälter mit 100 Kilo Explosivstoff. Ein Arbeiter wurde getötet. Die Detonation wurde mehrere Kilometer weit gehört.

New-York, 11. Okt. Hier will man wissen, daß der Kohlenarbeiterstreik am Dienstag zu Ende gehen wird, weil die Minenbesitzer es nicht

mehr wagen, der Opposition gegen die Trusts weitere Waffen in die Hände zu geben. Die Streikenden sprengten gestern in Schighthale mittelst Dynamit einen Güterzug in die Luft.

Marktberichte.

Stuttgart. (Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) En-gros-Markt bei der Markthalle am 11. Oktober: Preiselbeeren 30 \mathcal{L} , Brombeeren 25 \mathcal{L} , Hagendutten 60-70 \mathcal{L} , Zwetschgen 12-20 \mathcal{L} , Nüsse 25 bis 50 \mathcal{L} , Äpfel 8-12 \mathcal{L} , Birnen 6-20 \mathcal{L} , Quitten 18-20 \mathcal{L} pr. $\frac{1}{2}$ Kilo. Zufuhr reichlich, Geschäft reger. — Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 3300 Ztr. Preis 5.50-6 \mathcal{M} . Rostobstmarkt am Nordbahnhof am 10. Okt. Angekommene Waggons aus Württemberg 2, Bayern 2, Hessen 1, Coburg 1, Schweiz 15, Oesterreich 6, Italien 5. Davon nach auswärts abgegangene Waggons 14. Preis pr. 10 000 Kilo: Hessen 1125 \mathcal{M} , Schweiz und Italien 1000-1050 \mathcal{M} , Oesterreich 1050-1070 \mathcal{M} . Kleinverkauf pr. 50 Kilo 5.20 bis 5.40 \mathcal{M} .

Hall, 9. Okt. (Schafmarkt.) Auf dem heutigen Schafmarkt wurden zugeführt 1445 Stück. Verkauft wurden 530 Stück. Der Preis stellte sich für Böckschafe auf 37 \mathcal{M} pro Paar, für Lämmer auf 28-42 \mathcal{M} ; für Jährlinge auf 30 \mathcal{M} und für Mutterchafe auf 48-56 \mathcal{M} .

(Eingekandt.)

Eben wird es wieder Zeit, die Obstbäume gegen verderbliche Insekten zu schützen. Ein Naturfreund bittet alle Baumbesitzer, den zum Anstrich derselben benötigten Kalk doch zu färben, was ohne Mühe und Kosten durch Zusetzen von Kuhmist oder Mist geschehen kann. Der grellweiße Kalkanstrich verdirbt in den Augen jedes feinsühlenden Menschen das ganze Landschaftsbild fast auf ein volles Jahr, da er von der natürlichen Färbung widerlich absteht. Wer also dieser Anregung Folge leistet, trägt bei zur Verschönerung seiner Heimat!

Reklameteil.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, von 15 Pf. bis Mt. 18.— p. Met., für Blößen u. Roben. Franto und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranzwahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Der gebiegene Geschmack, welcher von jeher die Theemischungen der bekannten Firma Mehm er ausgezeichnet hat, offenbart sich auch in ihrer ganzen Propaganda. Eine neu ausgegebene Postkarten-Serie „Schweizer-Reise“ bringt diesmal Ansichten von Luzern, Nigi, Interlaken (Jungfrau) u. s. w. in solcher Vollendung, daß es angezeigt erscheint die Leser d. B. speziell darauf hinweisen zu sollen. Die Karten (bei den Verkaufsstellen von Mehm er's Thee erhältlich) sind wahre Kunstwerke und dürften von Sammlern viel verlangt werden.

in's Gewölbe einfallen läßt, können sie nicht fort, da dieselbe nicht einmal für eine schwächige Kaze Raum böte."

"So willst du die Deutschen Hungers sterben lassen?"

"Doch nicht"

"Nun, by Jove! Wie willst Du ihnen zu essen geben, wenn du nie die Thüre aufmachst? Etwa durch die Ritze, welche nicht einmal eine Kaze durchschlüpfen läßt?"

"Nein. Ich sehe wohl, daß ich dir das Ding erklären muß, da du dich für alle Kleinigkeiten interessierst."

"An solchen Kleinigkeiten sind schon oft mit größtem Scharfsinn ausgedachte Pläne gescheitert. Ich selbst kenne mehrere ähnliche Fälle."

"So höre denn: Ich kann mich mit den Gefangenen in Verkehr setzen, auch ohne die Thür aufzuschließen. Von meinem Pferdewall aus führt eine Treppe auf den Speicher, welcher die Vorräte an Hafer, Heu und Stroh enthält. Der Speicher liegt über dem Gewölbe, dessen Schlußstein sich mittelst einer eisernen Handhabe herausheben läßt. Darin besteht der ganze Witz. Will ich mit den Fremden reden, oder ihnen Essen bringen, so brauche ich gar nicht über den Hofraum zu gehen; ich benütze einfach die Speichertreppe im Stall, hebe den Stein aus seiner Lage und senke das Gsgeschirr an einem Teil in das Gewölbe hinab."

"Wenn die Gefangenen aber auf dem gleichen Wege entfliehen?"

"Das ist unmöglich. Du hast doch selber gesehen, daß sich in ihrem Gefängnis weder ein Tisch, noch ein Stuhl, nicht einmal ein Strohsack befindet. Sie müssen sich auf der bloßen Erde ausstrecken, wenn sie schlafen wollen. Ohne Möbel, um darauf zu steigen, können sie aber den Schlußstein des Gewölbes nicht aus seiner Lage rücken; sie reichen nicht in die dazu erforderliche Höhe, auch

wenn einer auf des Andern Schulter klettern würde, was der von Großgreens Herkulesfaust Betroffene wohl ohnehin nicht so schnell probieren wird. Ich wiederhole also, daß Du ganz ohne Sor — —"

"Still!" unterbrach ihn, seinen Arm erfassend, der Lord im Flüsterton.

"Sollten wir belauscht werden? Mir schien es, die Thüre dort, die das Gastzimmer mit dem Hausflur verbindet, habe sich bewegt."

Pat Snapper ergriff einen auf dem Tisch stehenden Leuchter mit brennender Kerze und ging unhörbaren Schrittes auf die bezeichnete Thür zu. In der That stand dieselbe kaum merklich offen; bei seiner Annäherung knarrte sie ein wenig, und der Drücker klapperte mit leisem metallischen Klingen an den eisernen Schloßhaken.

Der Wirt riß die Thüre mit einem jähen Ruck weit auf und sprang hinaus in den Hausflur. Der war leer. Nicht das geringste Geräusch ließ sich vernehmen. Nur vom Hofraum herüber wehte ein starker Strom Zugluft und verlöschte das Kerzenlicht.

"Wieder einmal viel Angst um nichts," sagte Pat-Snapper, als er den Drücker hinter sich einschnappend, in die Gaststube zurrückkehrte. "Es geht gegen Tag und vom Hasen her streicht ein so starker Morgenwind, daß er mir das Licht ausblies. Kein Wunder, daß er auch die Thürklinke auslöste! Well gentlemen! Beschließen wir's für diesmal! Wenn wir ausgeschlafen haben, beginnt ein neuer Tag."

Während das Verbrecherkonsortium der Aufforderung des Wirts Folge leistete und sich zur Nachtruhe zurückzog huschte ein kaum dem Kindesalter erwachsenes junges Mädchen mit bloßen Füßen leise — leise und so schattengleich, daß nicht eine der morschen Stufen achte, die Treppe hinauf, die aus dem Hausflur in das obere Stockwerk führte und schlug, dort angekommen, die Richtung nach den Zimmern der Actisten ein. (Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

St. Amtsgericht Calw. Aufforderung

zur Aufenthaltanzeige bei Gefahr steckbrieflicher Verfolgung ergeht an den 32 Jahre alten Tagelöhner **Emil Andreatta** von Calw, gegen welchen hier ein Verfahren wegen Bedrohung anhängig ist. Um Eröffnung an den Genannten und Mitteilung einer Bescheinigung hierher wird gebeten.
Den 9. Oktober 1902.

Amtsrichter
Dinkelaker.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der Krankheit meiner lieben Tochter zu teil geworden sind, besonders den Diakonissinnen und ihren Altersgenossen, die ihr soviel Liebe erwiesen haben, sowie für die Blumenpenden, sage auf diesem Wege den innigsten Dank.

Die trauernde Mutter
Marie Kentschler.

Männerriege.

Die Turnabende beginnen am **Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr.** Auch nicht im Turnen geübte Männer können sich beteiligen.

Günstige Gelegenheit.

Gut erhaltener Restaurationsherd samt dazu gehöriger Heißwasseranlage (200 Liter haltend) ist wegen baulicher Veränderung äußerst preiswert

zu verkaufen

von **Carl Kuhnle** z. Löwen, Unterreichenbach D.A. Calw.

Ein eisernen Regulier-Füllofen

hat billig zu verkaufen — wer? sagt die Red. ds. Bl.

Ein noch neues Ovalfaß,

205 Liter haltend, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Leinach. Eine Partie trockene eichene Faßdauben

hat zu verkaufen **Karl Hafner,** Näheres durch G. Schechinger, Zimmermeister.

Breitenberg. Ein jüngerer Schmiedgeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **F. Feuerbacher,** Schmied.

Ein tüchtiger Schermans-Fänger

wird gesucht in der Villa **Wilhelms-höhe** bei **Leinach.**

Telephon Nr. 9.

Den Herren Jägern

empfehle ich:



Jagdpulver Nr. 1 und Nr. 4, **geladene Patronen**

feinstes **Rottweiler Fabrikat, Patronenhülsen** und sonstiges Zubehör; **Revolver- und Flobert-Munition,** verschiedene Kaliber, **Bündhütchen** u. zu billigsten Preisen.

Emil Georgii.

Kirchweihsträuße und -Nelken

empfehle in schönster Auswahl **Christ. Wiedmaier,** Cigarrenhdlg. u. Blumengeschäft, Vorstadt.

Liebenzell.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, Balkon, Küche mit geschlossener Veranda, Keller, Speicher, Waschküche und Gartenanteil, hat per sofort oder später zu vermieten

P. Isola.

ff. Limburgerkäse, vorzüglich im Geschmack und Schnitt, versendet in Kisten und Postkolli das Pfund zu 27 $\frac{1}{2}$ unter Nachnahme die **Käseerei Renningen, D.A. Leonberg.** Bitte genau Maße und Verpackungen angeben.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, **giftfrei** bei Menschen und Haustieren a 50 $\frac{1}{2}$ und 1 \mathcal{M} empfiehlt die **Keplerapotheke, Weil der Stadt.** Prompter Versand nach auswärts. Bei Mehrabnahme franko.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich sende nach dem ersten Versuche 18 Ratten tot vor und kann ich daselbe Jedermann dringend empfehlen. **Schweinfurt, 11. Februar 1902.** **H. Kersch, Wolfert.**

Laufmädchen oder Lauffrau

gesucht auf 1. Nov. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Keine von all den vielen Ausgaben ermüdet

rascher wie der Blitz

fahrplan das Nachschlagen jeder Strecke und der Abgangzeiten.

Zu haben a 20 $\frac{1}{2}$ im Compt. d. Bl.

Thomasmehl

empfehle zu billigen Preisen **E. Georgii.**

Händlern liefere ich zu Syndikatspreisen.

Die landwirtschaftliche Winterschule Leonberg

wird am 10. November ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, wieder eröffnet und dauert pro 1902/03 etwa $\frac{4}{5}$ Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Plegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1902 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15—25 \mathcal{M} zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.

Leonberg, den 11. Okt. 1902.

Schulvorstand.

Landw.-Inspr. Dr. Wacker.

Nächsten Mittwoch, den 15. Okt., abends 8 Uhr, im Saale der Dreiflöhen Brauerei, öffentlicher Vortrag

von **Richard Feldhaus** von Basel über das Thema: „**Der Krieg der Zukunft,**“ erläutert durch Originallichtbilder aus dem Kriegs- und Friedens-Museum in Luzern und aus dem Transvaalkriege. Zum Schlusse Recitationen. **Jedermann, Frauen und Männer, freundlichst eingeladen.** Eintrittspreis beliebig, aber nicht unter 10 Pfg.

Neuer Rotwein

ist eingetroffen und empfehle solchen bestens.

Georg Pfau.

Von heute Dienstag ab bringe ich schöne

Mostäpfel

zum Verkauf und nehme Bestellungen zu laufenden Tagespreisen entgegen **D. Herion.**

Rübentreber

werden von jetzt ab wieder, sowohl im Fabrikhof, wie auch pr. Bahn in Wagenladung abgegeben, jedoch nur bis gegen Weihnachten in der **Buckersfabrik Stuttgart.**

SUNLIGHT SEIFE

Vereinfachtes Waschverfahren.

Für 1903

Loosungsbüchlein

empfehle bestens

Fr. Häußler, Buch- und Paplerhandlung.

Weilberstadt.

Lehrstelle.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten.

Ludwig Reichert, Bäckermeister.

Landwirte! tötet die schädlichen Mäuse mit „**Aderlon**“. Absolut sicher, ohne Giftschein, erhältlich in Pack. a 30 u. 60 $\frac{1}{2}$ in den Apotheken.

Vegetaline

ausgiebigster und billigster Ersatz für Butter und Schmalz, vorzüglich zum Kochen und Baden, **per Pfd. 60 Pfg.**

zu haben bei

Fr. Oesterlen, Georg Pfeiffer.

